

Bedingt durch den demografischen Wandel nimmt die Zahl der pflegebedürftigen alten Menschen immer mehr zu. Gleichzeitig sinkt der Anteil derjenigen, die die Pflege übernehmen können.

Mehr als 45% der pflegenden Angehörigen befinden sich im erwerbsfähigen Alter (BMFSFJ 2003). Im Jahr 2008 mussten laut einer Infrateststudie 27% der pflegenden Angehörigen ihre Erwerbstätigkeit einschränken, 31 % sie sogar völlig aufgeben.

Damit entsteht eine neue Variante der bekannten Vereinbarkeitsproblematik von „Beruf und Familie“. An Stelle der Erziehung der Kinder tritt nun im mittleren Lebensalter die Pflege und Betreuung von Familienangehörigen, jeder siebte Arbeitnehmer pflegt bereits einen nahen Angehörigen (Alterssurvey 2010).

Ob sich diese Belastung negativ auf die Arbeitskraft auswirkt, hängt sehr davon ab, welches Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebot die von der Pflege betroffene Person erhält.

## **Leistungsbeschreibung:**

**Seminarreihe „Vereinbarkeit Beruf und Pflege – Wissenswertes rund um Pflege und Betreuung von Angehörigen“, bestehend aus drei Modulen, die unabhängig voneinander besucht werden können**

**Ziel:** Pflegenden Mitarbeiter des Unternehmens erhalten komprimiert und kompetent Antworten auf relevante Fragen rund um Pflegebedürftigkeit und Betreuung von Angehörigen, um die Erwerbstätigkeit und die häuslicher Pflegesituation besser vereinbaren und bewältigen zu können.

**Modul 1      **Älter werdende Eltern – kranke Angehörige? Herausforderung Beruf und Pflege**“,  
15.04.2015, 14.30h bis 18h**

### **Ziel:**

Auseinandersetzung mit der Situation „ Pflege und Betreuung von Angehörigen“ und Vereinbarkeit von Beruf und Pflege, Auseinandersetzung mit der eigenen familiären und beruflichen Situation um heraus zu finden, welche Form von Unterstützung für die Pflegebedürftigen geleistet werden kann, Sensibilisierung für die Notwendigkeit Hilfen von außen anzunehmen, Kennenlernen der Hilfemöglichkeiten und der Leistungen des Altenhilfenetzes

### **Inhalte:**

- Die Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Pflegebereitschaft und Erwerbstätigkeit, Auswirkungen von Pflege auf Berufstätigkeit
- Die Situation pflegender Angehöriger, Belastungen und Chancen
- Aufzeigen einer möglichen Entwicklung der Pflege an Hand eines Filmausschnitts
- Auswirkungen der Familienkonstellation auf die Pflegebeziehung (Niemand ist alleine krank)
- Darstellung eines Schema zur Problemlösung
- Hilfen geben – Hilfen annehmen, Hürden und Lösungsmöglichkeiten

Stefanie Steinfeld · Heinrich von Kleist-Straße 7 · 64380 Roßdorf · Fon 0 61 54 – 53 600  
E-Mail: s.steinfeld@eldercare-steinfeld.de, www.eldercare-steinfeld.de

- Wer kann aus dem sozialen Umfeld noch in die Betreuung und Pflege miteinbezogen werden? Kennen lernen des eigenen sozialen Netzes und der familiären Ressourcen
- Was ist eine „Familienkonferenz“?
- Das soziale Netz bei Pflegebedürftigkeit – Unterstützungsmöglichkeiten bei Pflegebedürftigkeit, das Altenhilfenetz, Service- und Beratungsstellen, Hilfen zur Selbsthilfe  
Darstellung des Pflegezeitgesetzes und externe Unterstützungsmöglichkeiten,
- Betriebliche Unterstützungsmöglichkeiten

#### **Methoden:**

- Vortrag
- Filmausschnitt
- Erfahrungsaustausch und Reflexion
- Fallbeispiele
- Diskussion von Lösungsansätzen

#### **Unterlagen an die Teilnehmer:**

Hand-out, Broschüre: „Pflegebedürftig –was ist zu tun? Literaturliste, CD mit zahlreichen Zusatzinformationen

#### **Modul 2     „Finanzielle Unterstützung und rechtliche Voraussetzungen bei pflegebedürftigen Angehörigen - Und was kostet das?“, 20.05.2015, 14.30h bis 18h**

#### **Ziel:**

Information über wesentliche rechtliche und finanzielle Aspekte bei Pflegebedürftigkeit, Erkennen von Finanzierungsmöglichkeiten, Umgang mit der Pflegeversicherung, Wissen um die Unterhaltspflicht von Angehörigen

#### **Inhalte:**

- Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung
- Betreuungsverfügung
- Finanzierung von ambulanter und stationärer Pflege
- Pflegeversicherung
- Hilfen nach dem Bundessozialhilfegesetz
- Heimplatzfinanzierung
- Unterhaltspflicht von Angehörigen
- Weitere Finanzierungsmöglichkeiten

#### **Methoden:**

- Vortrag
- Erfahrungsaustausch
- Diskussion

#### **Unterlagen an die Teilnehmer:**

Hand-out, Formulare für Betreuungsverfügung, Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht, Literaturhinweise, Pfl egetagebuch, Broschüre „Rechte der Kranken und Pflegeversicherten“, Broschüre „Betreuungsrecht“, Notfallmappe, CD mit vielen Zusatzinformationen

#### **Modul 3      „Vereinbarkeit von Beruf und Pflege – Begleitung von Menschen mit Demenz und Depressionen im Alter“, 10.06.2015, 14.30h bis 18h**

#### **Ziel:**

Information über Ursachen, Diagnosen und Behandlungsmöglichkeiten demenzieller und depressiver Erkrankungen, besondere Belastungssituation erkennen  
Aufzeigen von Umgangsmöglichkeiten mit demenziell erkrankten Menschen. Hilfenetz und Annahme von Hilfen

#### **Inhalte:**

- Information und Wissen über die Alzheimer Krankheit und Depressionen im Alter und deren Verlauf
- Diagnostik und Behandlungsmöglichkeiten
- Auswirkungen der Krankheit auf das Verhalten und die Alltagsbewältigung
- Umgangsmöglichkeiten mit demenzkranken oder depressiven Menschen
- Bewältigung von konkreten Problemen in der Betreuung und Pflege
- Das Hilfenetz und Annahme von Hilfen

#### **Methoden:**

- Vortrag
- Erfahrungsaustausch und Reflexion
- Arbeit an Fallbeispielen

#### **Unterlagen an die Teilnehmer:**

Hand-out, Literaturhinweise, Broschüre des „Bündnis gegen Depression“, „Leben mit Demenz“, Adressenliste Beratungsstellen



Stefanie Steinfeld · Heinrich von Kleist-Straße 7 · 64380 Roßdorf · Fon 0 61 54 – 53 600  
E-Mail: s.steinfeld@eldercare-steinfeld.de, www.eldercare-steinfeld.de

**Referentinnen:**

**Stefanie Drozdzyński,**

Diplom-Pädagogin,

Beraterin für pflegebedürftige und demente Menschen und deren Angehörige sowie Unternehmen,

Dozentin in der Aus- und Weiterbildung von Pflegefachkräften

**Stefanie Steinfeld**

Dipl. Sozialarbeiterin, Sozial-Betriebswirtschaft, Mediation, Lösungsfokussierte Kurztherapie

20-jährige Berufserfahrung in der ambulanten und stationären Altenhilfe sowie in der Gerontopsychiatrie

Seit 2002 Leiterin eines Beratungszentrums- und Informationszentrums für Senioren und pflegende Angehörige

Dozentin in der Altenpflegeausbildung

Trainerin in Unternehmen zum Thema „Vereinbarkeit von Beruf und Pflege“